

Dr. Markus Dertwinkel-Kalt

Aufgenommen im Jahr 2017

Universität zu Köln

Staatswissenschaftliches Seminar

Universitätsstraße 22a, SSC | 50931 Köln

markus.dertwinkel-kalt@uni-koeln.de



Vita

Dr. Markus Dertwinkel-Kalt (Jahrgang 1987) studierte von 2006–2011 zunächst Mathematik mit Nebenfach Physik an der Heinrich-Heine-Universität (HHU) Düsseldorf. In dieser Zeit verbrachte er ein Auslandssemester an der ETH Zürich. Seine Masterarbeit in Topologie fertigte er 2010–2011 an der FU Berlin an, wo er zusätzlich das Studium der Volkswirtschaftslehre aufnahm. Nach seinem Masterabschluss in Mathematik (2011) studierte er an der HHU Philosophie (mit Nebenfach Germanistik). 2013 schloss er den Bachelor-Studiengang ab. Von 2011 bis 2015 promovierte er am Düsseldorf Institute of Competition Economics (DICE) in Volkswirtschaftslehre. In dieser Zeit forschte er als Gastdoktorand an der NHH Bergen, der CEU Budapest sowie am Royal Holloway College in London. Seit November 2015 lehrt und forscht er als Akademischer Rat auf Zeit an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Verhaltens- sowie der Industrieökonomik. Weiterhin leitet er einen politischen Ortsverband und ist aktives Mitglied der Deutschen Dostojewski Gesellschaft.

Forschung

Mit dem Fortschreiten der Verhaltensökonomie finden immer mehr psychologische Theorien Eingang in die ökonomische Forschung. Eine dieser Theorien ist die sogenannte „Salienztheorie“, nach der ein salienter, d. h. besonders hervorstechender Reiz dem Bewusstsein leichter zugänglich ist als ein nicht-salienter Reiz.

Meine Forschung widmet sich dieser Theorie in empirischen und theoretischen Arbeiten. Einerseits teste ich in verschiedenen kontrollierten Experimenten den Salienz-Mechanismus gegen konkurrierende verhaltensökonomische Theorien wie die bis dato vorherrschende Prospekttheorie

„Die einzige überzeugende Lehre ist die des Beispiels.“

Romain Rolland

und finde starke empirische Evidenz für Salienzeffekte. Andererseits wende ich die Salienztheorie auf Verbraucher- und Wettbewerbspolitik sowie weitere ökonomisch relevante Fragestellungen an. Beispielsweise zeige ich, dass gemäß der Salienztheorie Informationskampagnen, welche ungesunde Nahrungsmittel herabsetzen, einen größeren Effekt auf die Ernährungsweise von Konsumenten haben als Informationskampagnen, welche besonders gesunde Nahrungsmittel bewerben.

Ausgewählte Publikationen

Demand Shifts Due to Saliencence Effects: Experimental Evidence (with K. Köhler, M. Lange and T. Wenzel) forthcoming in Journal of the European Economic Association.

Exchange Asymmetries for Bads? Experimental Evidence (with K. Köhler) European Economic Review 82, 2016, 231–241.

Merger Remedies in Oligopoly under a Consumer Welfare Standard (with C. Wey) Journal of Law, Economics, & Organization 32 (1), 2016, 150–179.

Dr. Sabrina Disch

Aufgenommen im Jahr 2017

Universität zu Köln

Department für Chemie

Luxemburger Str. 116 | 50939 Köln

sabrina.disch@uni-koeln.de



Vita

Sabrina Disch (Jahrgang 1981) ist Nachwuchsgruppenleiterin im Department für Chemie der Universität zu Köln. Sie studierte Chemie mit den Schwerpunkten Festkörperchemie und Kristallographie an der Universität zu Köln (2000–2005) und promovierte im Jahr 2010 an der RWTH Aachen. Ihre im Institut für Festkörperforschung (heute Jülich Centre for Neutron Science) des Forschungszentrums Jülich erarbeitete Dissertation befasst sich mit der Spinstruktur in magnetischen Nanoteilchen und magnetischen Nanostrukturen. Nach Postdoc-Aufenthalten an der University of Oregon (USA) und Université Libre de Bruxelles (Belgien) wechselte sie 2012 als Marie-Curie Fellow an das Institut Laue-Langevin in Grenoble (Frankreich).

Seit 2014 etabliert sie ihre unabhängige Nachwuchsgruppe an der Universität zu Köln, unterstützt durch ein Liebig Stipendium des Fonds der chemischen Industrie sowie seit 2015 im Emmy-Noether Programm der DFG.

Forschung

Das grundlegende Verständnis von Anisotropie und Wechselwirkungen in magnetischen Nanostrukturen ist relevant für die anwendungs-basierte Entwicklung von Nanomaterialien, etwa als Nanosonden mit definierter Magnetisierungsrelaxation für medizinische Anwendungen oder als magnetische Einheiten mit optimiertem magnetischem Schaltverhalten für die elektromagnetische Sensorik. In einem interdisziplinären Ansatz verknüpft Sabrina Disch die Präparation neuartiger nanoskaliger Materialien mit der Untersuchung ihrer physikalischen (v.a. magnetischen) Eigenschaften. Dabei setzt sie polarisierte Neutronen als Sonde für die orts- und zeitaufgelöste Magnetisierung ein. Zu Materialien mit richtungsabhängiger magnetischer Anisotropie zählen

*„Es kommt nicht darauf an,
mit dem Kopf durch die Wand zu rennen,
sondern mit den Augen die Tür zu finden.“*

Werner von Siemens

unter anderem kristalline Anordnungen von formanisotropen magnetischen Nanoteilchen (sog. Mesokristalle) und magnetische Schichtsysteme mit rotatorischer Fehlordnung (sog. Ferekristalle).

Ausgewählte Publikationen

“Directing the orientational alignment of anisotropic magnetic nano particles using dynamic magnetic fields”, D. Hoffelner, M. Kundt, A. M. Schmidt, E. Kentzinger, P. Bender, S. Disch*, Faraday Discussions 181, 449–461 (2015).

“Quantitative spatial magnetization distribution in iron oxide nanocubes and nanospheres by polarized small-angle neutron scattering”, S. Disch, E. Wetterskog, R. P. Hermann, A. Wiedenmann, U. Vainio, G. Salazar-Alvarez, L. Bergström, Th. Brückel, New J. Phys. 14, 013025 (2012).

“Shape induced symmetry in self-assembled mesocrystals of iron oxide nanocubes”, S. Disch, E. Wetterskog, R. P. Hermann, G. Salazar-Alvarez, P. Busch, Th. Brückel, L. Bergström, S. Kamali, Nano Letters 11, 1651–1656 (2011).

Dr. Lore Knapp

Aufgenommen im Jahr 2017

Universität Bielefeld

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft

Universitätsstr. 25 | 33615 Bielefeld

lore.knapp@uni-bielefeld.de



Vita

Lore Knapp (Jahrgang 1983) ist seit 2014 Akademische Rätin a. Z. an der Universität Bielefeld. Sie studierte Neuere deutsche Literatur, Theaterwissenschaft und Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie Violoncello und Musikpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Im Rahmen der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien promovierte sie über den Eingang des theologischen Denkens in literarische und performative Formen der Gegenwart sowie in die philosophische Beschreibung von Kunst. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Universität Cambridge wurde sie im Jahr 2013 an der FU Berlin promoviert. Im Anschluss war sie Honors Fellow der Dahlem Research School der FU Berlin, Gastdozentin an der Universität Basel und an der Chulalongkorn-Universität Bangkok sowie Stipendiatin der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Sie arbeitet an einer Habilitationsschrift über den britisch-deutschen Literaturtransfer im achtzehnten Jahrhundert.

Forschung

Im Zentrum der Forschung von Lore Knapp steht die Rezeption britischer Schriften in der deutschen Aufklärungsästhetik. Großbritannien entfaltete im achtzehnten Jahrhundert eine kulturelle Ausstrahlungskraft, die die meisten europäischen Länder ergriff und in Deutschland zu einer wahren Anglophilie führte. Wesentlich für die Ausbreitung des Englischen war das Erblühen der angelsächsischen Literatur. Besonders weitreichende Impulse gingen von den empiristischen Philosophen aus. Man rezensierte, las und übersetzte die Schriften von John Locke, David Hume und Henry Home. Die erkenntnistheoretischen, sinnesphysiologi-

*„Es ist nichts im Verstand,
was nicht zuvor in den Sinnen war.“*

Aristoteles / John Locke

schen, psychologischen und moralphilosophischen Ansätze spielen eine wichtige Rolle in der Romanproduktion, in den Netzwerken des Wissenstransfers und in der ästhetischen Theoriebildung der Aufklärungszeit. Ziel der Forschung von Lore Knapp ist es, die empiristische Ästhetik und Poetik auch für den deutschsprachigen Raum als Alternative zu großen autonomieästhetischen Entwürfen zu beschreiben.

Ausgewählte Publikationen

Formen des Kunstreligiösen. Peter Handke – Christoph Schlingensiefel, Paderborn: Fink, 2015.

Britisch-deutscher Literaturtransfer 1756–1832, hg. mit Eike Kronshage, Berlin: De Gruyter, 2016.

Christoph Schlingensiefels Blog. Multimediale Autofiktion im Künstlerblog, in: Narrative Genres im Internet. Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen, hg. v. Ansgar Nünning et al., Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2012, S. 117–132.

Dr. Julia Kowalski

Aufgenommen im Jahr 2017

Aachener Graduiertenschule für computer
gestützte Natur- und Ingenieurwissenschaften
(AICES) | RWTH Aachen
Schinkelstr. 2 | 52062 Aachen
kowalski@aices.rwth-aachen.de



Vita

Julia Kowalski (Jahrgang 1979) arbeitet als Nachwuchsgruppenleiterin an der Aachener Graduiertenschule für computergestützte Natur- und Ingenieurwissenschaften. Sie ist assoziiertes Mitglied der Fakultät für Geo-ressourcen und Materialtechnik der RWTH Aachen.

Julia Kowalski studierte Mathematik an der Universität Augsburg. Danach beschäftigte sie sich am Schweizer Institut für Schnee- und Lawnenforschung (SLF) mit Simulationen von Naturgefahren. 2009 promovierte sie am Seminar für Angewandte Mathematik der ETH Zürich mit dem Thema: "Two-phase Modeling of Debris Flows". Als Post-Doc arbeitete sie in der Schweiz (SLF, Davos), später in Deutschland (RWTH Aachen), und schloss 2011 ein berufsbegleitendes Masterstudium in Medizinischer Physik an der ETH Zürich ab. Nach einem Jahr als Analytikerin bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company übernahm sie 2012 die Projektkoordination des Verbundvorhabens ‚Enceladus Explorer‘ der DLR Raumfahrtagentur. Seither ist sie an der RWTH Aachen beschäftigt.

Forschung

Julia Kowalski forscht an mathematischen Modellen und Simulationsmethoden für Fragestellungen aus dem geowissenschaftlichen Bereich. Ihre Forschung ist damit an der Schnittstelle zwischen der Mathematik, der Informatik und den Geowissenschaften angesiedelt. Unter anderem beschäftigt sie sich mit der Modellierung und Simulation von Naturgefahren durch Massenbewegungen. Herausforderungen sind hier die heterogene, unsichere Zusammensetzung des rutschenden Materials und der Einfluss realer Topographie auf dessen Dynamik. Ein weiteres ihrer Fokusthemen ist die Modellierung von Mehrphasensystemen und Phasenübergängen, um damit Schmelz- und Erstarrungsprozesse im Eis

*„Es ist nicht genug, zu wissen,
man muß auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen,
man muß auch tun.“*

Johann Wolfgang von Goethe

zu beschreiben. Ihr besonderes Interesse gilt dabei gekoppelten Prozessen, welche neben Konduktion und Konvektion auch Kräfte berücksichtigen. Als Teilprojektleiterin im Rahmen der Enceladus Explorer Initiative der DLR Raumfahrtagentur setzt sie diese Modelle ein, um innovative Technologien für die Eisexploration zu entwickeln.

Ausgewählte Publikationen

Kowalski J., Linder, P., Zierke, S., von Wulfen, B., Clemens, J., Konstantinidis, K., Ameres, G., Hoffmann, R., Mikucki, J., Tulaczyk, S., Funke, O., Blandfort, D., Espe, C., Feldmann, M., Francke, G., Hiecker, S., Plescher, E., Schöngarth, S., Schüller, K., Dachwald, B., Digel, I., Artmann, G., Eliseev, D., Heinen, D., Scholz, F., Wiebusch, C., Macht, S., Bestmann, U., Reineking, T., Zetzsche, C., Schill, K., Förstner, R., Niedermeier, H, Szumski, A., Eissfeller, B., Naumann, U, Helbing, K., 2016: Navigation Technology for Exploration of Glacier Ice With Maneuverable Melting Probes, In: Cold Reg. Sci. Technol., 123, 53–70.

Kowalski J., McElwaine J.N., 2013: Shallow two-component gravity-driven flows with vertical variation. In: J. Fluid Mech 714, 434–462.

Christen M., Kowalski J., Bartelt P., 2010: RAMMS: Numerical simulation of dense snow avalanches in three-dimensional terrain. In: Cold Reg. Sci. Technol. 63(1–2), 1–14.

Dr.-Ing. Patrick S. Kurzeja

Aufgenommen im Jahr 2017



Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Physik
Lotharstr. 1 | 47048 Duisburg
patrick.kurzeja@uni-due.de

Vita

Patrick Kurzeja (Jahrgang 1985), geboren in Gleiwitz und aufgewachsen am östlichen Rande des Ruhrgebiets, studierte und promovierte an der Ruhr-Universität Bochum im Fachbereich Maschinenbau (Diplom 2010 und Promotion 2013). Neben der Erforschung von Schallwellen in flüssigkeitsgefüllten Materialien führte das interdisziplinäre Interesse auch in die Mathematik (B. Sc. 2014) und zu Kooperationen in der Geophysik. Die Motivation für disziplinübergreifende Methoden wurde unterstützt durch Stipendien (Bronnbacher, Studienstiftung, DFG) und einen Sommeraufenthalt an der Princeton University.

Aufbauend auf der Erfahrung für Gesteine, konnten während eines Postdoc-Jahres an der Harvard University (2015/16) weiche, instabile Polymerschäume akustisch charakterisiert werden. Aktuell simuliert Patrick Kurzeja an der Universität Duisburg-Essen Mikro- und Nanopartikel in Flüssigkeiten, um von dem Verhalten auf der kleinen Skala auf effektive Eigenschaften wie Viskosität und Elastizität zu schließen.

Forschung

Das Forschungsgebiet „Dynamik von flüssigkeitsgefüllten Strukturen“ liegt zwischen Mechanik und Materialwissenschaften und kombiniert theoretische Vorhersagen mit Computersimulationen und Experimenten. Ein Beispiel ist die Bestimmung der Schallgeschwindigkeit in Knochen oder Gesteinen. Ab einer bestimmten Frequenz löst sich die Flüssigkeit (z. B. Knochenmark) vom festen Rahmen (z. B. Knochenskelett) und erzeugt eine eigene Welle. Dies lässt Rückschlüsse auf die Größe von Poren oder Einlagerungen zu, ohne das Material zu zerstören. Extrem instabile Strukturen wie Gummischäume kollabieren zudem bei sehr kleiner Belastung. Dies wird in der Herstellung genutzt, um bestimmte Schallfrequenzen kontrolliert zu dämpfen. Noch instabiler sind die

„Nicht alle Fragen wurden beantwortet,
aber zum Glück wurden einige Antworten in Frage gestellt.“

aus dem Englischen von „Terry Pratchett – Snuff“

Suspensionen von Sand- oder Metallkörnern, welche, durch Wärme oder Magnetfelder stimuliert, so ausgerichtet werden können, dass sich das Reibungsverhalten ändert.

Ausgewählte Publikationen

P. Kurzeja. The criterion of subscale sufficiency and its application to the relationship between capillary pressure, saturation and interfacial areas. *Proc. R. Soc. A*, 472, 2016. (doi:10.1098/rspa.2015.0869)

P. S. Kurzeja and H. Steeb. Variational formulation of oscillating fluid clusters and oscillator-like classification. I. Theory. *Phys. Fluids*, 26(4), 2014. (doi:10.1063/1.4871486)

Patrick S. Kurzeja and Holger Steeb. About the transition frequency in Biot's theory. *J. Acoust. Soc. Am. (EL)*, 131(6):EL454–EL460, 2012. (doi:10.1121/1.4710834)

Dr. Kerstin U. Ludwig

Aufgenommen im Jahr 2017

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Humangenetik / Life & Brain Center /
Department of Genomics
Sigmund-Freud-Straße 25 | 53127 Bonn
kerstin.ludwig@uni-bonn.de



Vita

Kerstin Ludwig (Jahrgang 1981) absolvierte zunächst ein naturwissenschaftliches Grundstudium an der TU Dresden, gefolgt von einem Hauptstudium an der ESBS in Strasbourg, Frankreich. Im Rahmen dieses Studiengangs „Molekulare Biotechnologie“ verbrachte Kerstin Ludwig längere Zeit im Ausland, u.a. in Uppsala (Schweden), Basel (Schweiz) sowie Toronto (Kanada), wo sie ihre Diplomarbeit im Bereich der Medizinischen Genetik anfertigte. Nach Abschluss des Studiums promovierte sie an der Universität Bonn zum Thema „Genetik der Dyslexie“, bevor sie im Bereich der Genetik angeborener Fehlbildungen ihren Post-Doc absolvierte. Zwischen 2013 und 2016 baute Kerstin Ludwig neben ihren Forschungsaufgaben die Next-Generation Sequencing Facility des Universitätsklinikums Bonn auf. Im Jahr 2016 wurde Kerstin Ludwig in das Emmy-Nöther-Nachwuchsprogramm der DFG aufgenommen und leitet jetzt am Institut für Humangenetik Bonn eine eigene Arbeitsgruppe der „Kraniofazialen Genomik“.

Forschung

Kerstin Ludwigs Forschungsgebiet der „kraniofazialen Genomik“ befasst sich mit den biologischen Prozessen der Gesichtsbildung beim Menschen. In bisherigen Arbeiten konnte sie eine Vielzahl von Regionen im menschlichen Genom identifizieren, in denen genetische Risikofaktoren für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, eine der häufigsten fazialen Fehlbildungen, liegen. Die Mehrzahl dieser Regionen liegt in nicht-kodierenden Bereichen, deren biologische Funktion bislang unbekannt ist. Basierend auf den genetischen Befunden ist das Ziel ihrer zukünftigen Forschung, ein umfassendes Verständnis der molekularen Prozesse zu gewinnen, die der Ausprägung fazialer Strukturen in der Embryonalentwicklung zu Grunde liegen. Dies schließt auch die Aufklärung der

*„Es ist nicht genug, zu wissen,
man muß auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen,
man muß auch tun.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Wechselwirkungen zwischen genetischen Faktoren und Umwelteinflüssen ein. Neben der Erhebung experimenteller Daten kommen bioinformatische Ansätze sowie Strategien zur Integration verschiedener Ebenen von Omics-Daten zur Anwendung.

Ausgewählte Publikationen

Mangold E, Böhmer AC, Ishorst N, [...], Ludwig KU: Sequencing the GRHL3 coding region reveals rare truncating mutations and a common susceptibility variant for nonsyndromic cleft palate. *American Journal of Human Genetics* 2016 Apr 7;98(4):755–62.

Ludwig KU, Ahmed ST, Böhmer AC, [...], Peters H: Meta-analysis reveals genome-wide significance at 15q13 for nonsyndromic clefting of both the lip and the palate, and functional analyses implicate GREM1 as a plausible causative gene. *PLoS Genetics* 2016 Mar 11. 12(3):e1005914.

Ludwig KU, Mangold E, Herms S, [...], Nöthen MM: Genome-wide meta-analyses of nonsyndromic cleft lip with or without cleft palate identify six new risk loci. *Nature Genetics* 2012; 44(9):968–71.

Dr. Susanne Mohr

Aufgenommen im Jahr 2017

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie
Regina-Pacis-Weg 5 | 53113 Bonn
susanne.mohr@uni-bonn.de



Vita

Susanne Mohr (Jahrgang 1983) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie der Universität Bonn. Von 2003–2007 absolvierte sie ihr Studium der Englischen Sprach- und Literaturwissenschaft, sowie der Romanischen Sprachwissenschaft an der RWTH Aachen. 2008 wurde sie als Stipendiatin in die a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne aufgenommen und promovierte 2011 in Kooperation mit dem Centre for Deaf Studies des Trinity College Dublin zum Thema *Mouth Actions in Irish Sign Language – Their System and Functions*. Seit 2012 übernahm sie Lehrtätigkeiten an den Universitäten Köln, Düsseldorf, Duisburg-Essen, Münster und Koblenz-Landau, bis sie 2013 ihre Stelle in Bonn antrat. Dort habilitiert sie zu Numerus und Zählbarkeit in afrikanischen Varietäten des Englischen. Dafür und für andere Forschungsprojekte führte sie Feldforschungen in Botswana, Südafrika, Tansania und Ghana durch, welche z. B. vom DAAD und der Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurden.

Forschung

Susanne Mohrs Forschung befasst sich mit extremen Sprachkontaktsituationen, bedingt durch den außergewöhnlichen Multilingualismus des afrikanischen Kontinents und die Dominanz großer Sprachen gegenüber regionalen und Minderheitensprachen. Dies bezieht nicht nur Laut- sondern auch Gebärdensprachen mit ein. Sie widmet sich z. B. der Dokumentation und Analyse bedrohter Jagdregister bei ehemaligen Jäger- und Sammlergruppen im südlichen Afrika und der Frage nach deren Status als Gebärdens- oder Gestensystem. Während in diesem Fall Sprachkontakt zwischen verschiedenen indigenen Sprachen im Vordergrund steht, konzentrieren sich andere Projekte auf das Englische als

„Daber bin ich auch überzeugt, dass alle Bildung,
die wir unter dem Volke zu verbreiten suchen, nur gedeihen wird,
insofern wir sie nicht auf Bücher gründen,
sondern eine lebendige Tradition hervorzurufen suchen.“

Friedrich Schleiermacher

ehemalige Kolonialsprache. Aktuell arbeitet sie zum einen zu Einstellungen gegenüber dem Englischen versus indigenen Sprachen, sowie dem Einfluss muttersprachlicher Strukturen auf die Varietäten des Englischen verschiedener Länder Afrikas. Bildungs- und Sprachpolitik sind ebenfalls ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit.

Ausgewählte Publikationen

Mohr, S. 2016. From Accra to Nairobi: The use of pluralized mass nouns in East and West African postcolonial Englishes. In Schmidt-Brücken, D., S. Schuster & M. Wienberg (eds.) *Aspects of (Post)Colonial Linguistics*. Berlin: De Gruyter Mouton, 157–188.

Mohr, S. 2015. Tshaukak’ui – Hunting Signs of the Ts’ixa in Northern Botswana. In Bakken Jepsen, J., G. De Clerck, S. Lutalo-Kiingi & W. McGregor (eds.), *Sign Languages of the World. A Comparative Handbook*. Berlin: De Gruyter Mouton / Ishara, 936–954.

Mohr, S. 2014. *Mouth Actions in Sign Languages. An Empirical Study of Irish Sign Language*. Boston/Berlin: De Gruyter Mouton / Ishara.

Dr. Alexander Scheuch

Aufgenommen im Jahr 2017

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Internationales Wirtschaftsrecht
Universitätsstr. 14–16 | 48143 Münster
alexander.scheuch@uni-muenster.de



Vita

Alexander Scheuch (Jahrgang 1985) studierte von 2005 bis 2010 in Münster als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes Rechtswissenschaften. Parallel durchlief er eine zweijährige englischsprachige Ausbildung im Common Law. In seiner 2013 abgeschlossenen Dissertationsschrift, die mit dem Harry-Westermann-Preis der Münsteraner Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgezeichnet wurde, befasste er sich mit den Auswirkungen der vermeintlichen Mitgliedschaft in Gesellschaften bürgerlichen Rechts. Zwischen 2013 und 2015 absolvierte er das Referendariat in Bonn, Köln, Düsseldorf und London. Seit Oktober 2015 ist er Habilitand am Institut für Internationales Wirtschaftsrecht (Prof. Dr. Saenger) in Münster. Dort wirkt er auch im interdisziplinären Risk & Compliance Research Center mit. Ferner ist er Gründungsmitglied und früherer Bundesvorsitzender der Initiative Weitblick, die Bildungsprojekte fördert und Studierende aller Fachrichtungen für soziale Verantwortung sensibilisieren möchte.

Forschung

Alexander Scheuch forscht im Privatrecht. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Gesellschaftsrecht, wo er sich u.a. der zeitgemäßen Ausgestaltung eingetragener Vereine und den Themen Corporate Governance und Corporate Social Responsibility widmet. Weitere Forschungsschwerpunkte finden sich im Sportrecht und im Zivilverfahrensrecht. In seinem Habilitationsvorhaben untersucht er die Anforderungen, die das Privatrecht an die Rechtskenntnisse des Einzelnen stellt, und die Auswirkungen, die ein Irrtum über die Rechtslage haben kann. Das Ziel besteht darin, in diesem bereits seit der Antike bekannten Problemkreis durch eine Neukategorisierung einerseits und eine Einbeziehung zivilprozessualer Aspekte andererseits neue Erkenntnisse zu gewinnen.

*“Being a scientist requires having faith in uncertainty,
finding pleasure in mystery,
and learning to cultivate doubt.”*

Stuart Firestein

Besondere Aktualität erlangt das Thema durch zwei gegenläufige Entwicklungen: Zwar hat sich der Zugang zu Rechtsinformationen verbessert, doch stellt die kontinuierlich wachsende Regelungsdichte die Bürger vor neue Herausforderungen.

Ausgewählte Publikationen

„Der Scheingesellschafter der Gesellschaft bürgerlichen Rechts“, Nomos, Baden-Baden 2014, zugl. Diss. 2013.

„Haftungsrechtliche Problemkreise beim Abwälzen von Verbandsstrafen auf störende Stadionbesucher“, in: Rechtswissenschaft – Zeitschrift für rechtswissenschaftliche Forschung 2015, S. 439–465.

„Einberufung der Mitgliederversammlung eines eingetragenen Vereins per E-Mail“, in: Zeitschrift für Stiftungs- und Vereinswesen 2016, S. 45–51.